

# „Bundeswehr – Wegtreten“

eine anti-militaristische Initiative aus Köln

ruft auf zu Protest und zum Prozessbesuch

am 23. November 2006 8:00 Uhr

Amtsgericht Köln, Luxemburger Str. 101

An diesem Tag stehen vier Aktivistinnen und Aktivisten der Initiative für ihre Proteste gegen die Bundeswehreinsätze und für ihre anti-militaristische Haltung vor Gericht. Beim ersten Prozesstermin im Oktober hatten sich etwa 100 UnterstützerInnen erfolgreich gegen aggressive Justizbeamte durchgesetzt, die ihnen nach einer Verhandlungsunterbrechung den erneuten Zutritt zum Saal verwehren wollten. Der Prozess musste aufgrund der darauf entstehenden Tumulte vertagt werden.



Während der Rekrutenvereidigung vor dem Kölner Dom im September des vergangenen Jahres, die im Rahmen der 50 Jahr-Feier der Bundeswehr stattfand, waren Transparente mit den folgenden Aufschriften zu sehen: „Wir geloben zu morden, zu rauben, zu vergewaltigen“ sowie „Soldaten sind Mörder! K.T.“ Neben den Vorwürfen der Beleidigung, des Hausfriedensbruchs und der Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole reagieren Bundeswehr und Justiz auf unsere Kritik und Gegenwehr zur Kriegs- und Militärpolitik nun sogar mit dem Vorwurf der **Volksverhetzung!**

## Damit sollen sie nicht durchkommen!

### „Humanität“ als Kriegspropaganda

Weltweit hat die Bundeswehr auf 10 verschiedenen Kriegsschauplätzen außerhalb der Bundesrepublik zurzeit 7.800 SoldatInnen im Einsatz: in Bosnien Herzegowina, Kosovo, Sudan, Kongo, Äthiopien, am Horn von Afrika, in Georgien, Afghanistan, Libanon und im Mittelmeer. Dabei werden die Interessen an dieser Art von Einsätzen nach innen wie nach außen mit Hilfe einer Kriegspropaganda legitimiert, welche die militärische Entsendung von SoldatInnen als vermeintlich notwendige, so genannte „Humanistische Intervention“ erscheinen lässt. So begleitet die Bundeswehr im Kongo angeblich ganz „uneigennützig“ die ersten demokratischen Wahlen, im Kosovo müssen heldenhaft die Roma, denen hier „natürlich“ kein Bleiberecht gewährt wird, vor den Übergriffen nationalistischer Kosovaren geschützt werden; Im Libanon ist die Bundeswehr der „historischer Verantwortung“ wegen, so lässt man uns wissen, und in Afghanistan beschützen deutsche Soldaten mutig die afghanischen Frauen.

### Militär als Schutz der Zivilbevölkerung?

Krieg wird heute von Soldaten gegen die Zivilbevölkerung geführt. Das Verhältnis von toten Soldaten zu toter Zivilbevölkerung betrug im 1. Weltkrieg 95% Soldaten und 5% Zivile. Im 2. Weltkrieg war das Verhältnis 45:55. Mittlerweile ist der Prozentsatz im Krieg getöteter ZivilistInnen auf über 90% gestiegen. Dies ist jedoch weder ein Versehen noch etwa dem technischen Stand der Kriegsführung geschuldet - dieses Verhältnis ist gewollt. Denn Kriegsziel ist heute die Zerstörung der gesellschaftlichen Strukturen und Grundlagen, zur Zielscheibe dafür wird die Zivilbevölkerung. Zu den Toten zählen überwiegend Alte, Kinder und Frauen. Sozialstrukturen sollen zerstört werden, die Kultur, das Selbstbewusstsein und die Körper. Neben der „militärischen Sicherung von Rohstoffen und Energieträgern“ (Verteidigungsminister Jung), ist das Ziel vor allem die Durchsetzbarkeit von modernen kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen nach westlichen Modellen.

### Militäreinsatz als „Frauenschutz“?

Im Oktober 2001 begannen die USA mit der Bombardierung Afghanistans, und deklarierten ihren Einsatz kurzerhand zum „Kampf für die Rechte und die Würde der Frauen.“ Amnesty International kam zwei Jahre später dabei zu einem folgendem Ergebnis: „Sowohl die internationale Gemeinschaft als auch die afghanische Übergangsregierung ... sind unfähig, die Frauen zu schützen. Die von bewaffneten Gruppen und ehemaligen Kriegsteilnehmern ausgehende Gefahr von Vergewaltigung und sexueller Gefahr ist nach wie vor hoch.“



Im Irak wurden Frauen, die beruflich aktiv waren, in traditionelle Rollen als Hausfrau und Mutter zurückgedrängt. Die weibliche Beschäftigungsquote verringerte sich um 50%. Der Analphabetismus stieg von 8 auf 45%. Viele Familien können sich den Schulbesuch der Kinder nicht mehr leisten. Plünderungen, Einbruch, Mord, Vergewaltigung sind gegenwärtig weit verbreitet, deswegen gehen besonders die Mädchen und Frauen nicht mehr auf die Straße, das Land ist zu einer „No-Woman-Zone“ geworden.

### Militär als Mittel der „schöpferischen Zerstörung“!

Lange vor Beginn des Irakkriegs hat ein führender Strategie der Bush-Regierung den gesamten Nahen Osten als Einsatzfeld sogenannter „schöpferischer Zerstörung“ konzipiert. Gemeint ist hier, durch Kriegsoffensiven die sozialen, mentalen und geschlechtsspezifischen Verhältnisse aufzusprengen und soweit zu zertrümmern, dass sie dann nach westlich-kapitalistischen Normen transformiert und für eine neue globale Ökonomie verfügbar gemacht werden können. Diese „schöpferische Zerstörung“ im Nahen Osten hat ihre Entsprechung in einer gleichgerichteten, wenn auch unvergleichbar „mildereren“ Form der gesellschaftlichen Zerstörung hier.

So werden in Deutschland die Sozialstandards beseitigt und immer mehr Menschen in die Armut getrieben.

### Sozialraub, Prekarisierung und Hartz IV sind hier Bausteine der weltweiten Ökonomisierung durch Zerstörung!

Wir definieren Sicherheit als einen Begriff, der die Verminderung von allen Formen der Gewalt bezeichnen sollte. Deshalb setzt Sicherheit bei den sozialen Beziehungen an, auch zwischen den Geschlechtern und Menschen unterschiedlicher Herkunft. Staat und Militär stellen eine Gefahr für die Sicherheit von Individuen dar. **Der Staat ist kein Sicherheitslieferant und das Militär kein Sicherheitsgarant!** Wir fordern die unverzügliche Beendigung aller Auslandseinsätze sowie die Wiederentwaffnung und Auflösung der Bundeswehr.

### Widerstand - Wir rufen dazu auf:

- Totalverweigerer und Deserteure zu unterstützen
- die Flüchtlinge und MigrantInnen zu unterstützen, die den Kriegs- und Elendsregionen entkommen wollen/sind
- den Sozialraub hier als einen Teil der weltweiten Zerstörung zu begreifen und diesem entgegen zu treten
- die privaten und staatlichen Kriegsgewinnler hier zu denunzieren und anzugreifen
- der Bundeswehr die gesellschaftliche Akzeptanz zu verweigern und gegen öffentliche Gelöbnisse und sonstige militärische Rituale zu protestieren. Insbesondere dem Mittenwalder Gebirgsjägertreffen, bei dem alljährlich mehrere tausend ehemalige und aktive deutsche Soldaten die mörderische Tradition der Gebirgstruppe hochhalten und NS-Kriegsverbrechern gedenken, gilt es ein Ende zu bereiten.

Die kriminalisierten Proteste gegen die Kriegs- und Militärpolitik stehen in diesem Zusammenhang als Anklage gegen die mörderische, räuberische und sexistische Praxis der Bundeswehr.

**Kontakt:** [www.bundeswehr-wegtreten.tk](http://www.bundeswehr-wegtreten.tk)  
[bundeswehr-wegtreten@arcor.de](mailto:bundeswehr-wegtreten@arcor.de)  
V.i.S.d.P.: B. Netert, Brühlerstr. 309, 50968 Köln